

*Helga Pleines*

# *Verweilen*

*Eine Anthologie*

*Verweilen, Innehalten und zur Ruhe kommen.  
Zeit zum Lesen und Träumen*

*Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2019*

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96145-432-7

Copyright (2019) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

12,00 Euro (D)

## *Inhalt*

|                                    |    |
|------------------------------------|----|
| Abenddämmerung.....                | 7  |
| Auf der Suche nach dem Licht ..... | 8  |
| Bauchgefühl.....                   | 10 |
| Baum.....                          | 12 |
| Bis morgen .....                   | 16 |
| Die Eiche .....                    | 17 |
| Der Trommler .....                 | 18 |
| Der Blechtopf .....                | 20 |
| Dagobert .....                     | 22 |
| Das verpasste Leben .....          | 23 |
| Der Kompass unseres Herzens .....  | 25 |
| Du und ich .....                   | 27 |
| Etwas Besonders .....              | 28 |
| Engel.....                         | 30 |
| Endlos.....                        | 31 |
| Fessel-Spiel.....                  | 33 |
| Fräulein Klein .....               | 37 |
| Frühling .....                     | 38 |
| Gertrud.....                       | 40 |
| Gewitterstimmung .....             | 44 |
| Glauben .....                      | 46 |
| Glockenhell .....                  | 48 |
| Heimkehren .....                   | 49 |
| Hände.....                         | 50 |
| Jalousien .....                    | 51 |
| Kuhhörner .....                    | 54 |
| Liebes Leben .....                 | 56 |

|   |     |
|---|-----|
| Lavendel .....                          | 58  |
| Liebe geht durch Höhen und Tiefen ..... | 60  |
| Minka .....                             | 62  |
| Meine Schaukel .....                    | 64  |
| Mein Zwilling .....                     | 66  |
| Namenlos.....                           | 67  |
| Omi kommt .....                         | 70  |
| Puppenleben.....                        | 74  |
| Das Karussell .....                     | 76  |
| Sucht .....                             | 77  |
| Spiegelbild.....                        | 78  |
| Immer wieder Sonntags.....              | 80  |
| Noch ein Weilchen.....                  | 81  |
| Seelentröster .....                     | 82  |
| Tante Dorle .....                       | 85  |
| Taschengeld .....                       | 88  |
| Tintenglück.....                        | 90  |
| Winterzauber .....                      | 92  |
| Sonne, Mond und Sterne.....             | 93  |
| Rufmord .....                           | 95  |
| Worte des Trostes .....                 | 96  |
| Gleich kommt er .....                   | 97  |
| Zeit der Rosen.....                     | 98  |
| Zeit zu Zweit .....                     | 99  |
| Zauberhaft.....                         | 101 |
| Blöde Schürze .....                     | 102 |
| Dr. Stockmann.....                      | 104 |
| Kitsch.....                             | 105 |
| Versteckspiel.....                      | 108 |

## ***Abenddämmerung***

*Sie steht im Hausflur. Er kommt aus dem Zimmer, blickt sie stumm an und verlässt das Haus. Ungläubig starrt sie ihm nach. Sein Rücken ist gekrümmt und sein Gang schleppend. Unter seinem Arm hat er die alte speckige Reisetasche aus vergilbtem Segeltuch geklemmt. Langsam schiebt er sich vorwärts. Er bleibt stehen und dreht sich um. Er blickt auf das an der Wand abgestellte Dreirad und geht dann weiter. Der Kies auf dem Gehweg bremst seine Schritte. Kindergeschrei. Ein Ball rollt vor seine Füße. Er hebt ihn auf und wirft ihn zurück. Dann richtet er sich auf und entfernt sich mit großen Schritten in die hereinbrechende Abenddämmerung. Ihre Erstarrung löst sich. Der Eierkocher meldet sich, und eine kleine Hand schiebt sich in die ihre.*

## *Auf der Suche nach dem Licht*

*Auf der Suche nach dem Licht  
mache ich mich auf den Weg.*

*Zucht und Ordnung,  
Stille, Schweigen,  
vorgefertigt in der Form,  
festgezurrert, nur ja nicht wehren,  
beschweren meinen Lebensweg.*

*Selbst mich spüren,  
leben lernen,  
Fehler machen ohne Groll,  
meinem Dasein Freude geben,  
glücklich sein, befreit laut schreien.*

*Hab den engen Pfad erklommen,  
das Korsett gelöst, gesprengt.  
Keine Zwänge, Luft zum Atmen,  
nur ich selbst sein, endlich frei.*

*Meine Wege selbst gestalten,  
Vertraute meiner Kinder sein,  
dass sie frei sind für ihr Leben.*

*Auf der Suche nach dem Ich  
bin ich auf dem Weg zum Licht.*



## **Bauchgefühl**

*Heute kam ein Neuer in unsere Klasse. Er sieht richtig komisch aus: Käppi von C&A, handgestrickter Pullover, kurze Hosen von anno Tobak und weiße Kniestrümpfe in Jesuslatschen. Cordula neben mir kicherte: „Wenn der 13 Jahre alt ist und dazu gehören will, wären Markenklamotten ein Muss.“ Die Lehrerin forderte den Neuen auf sich vorzustellen. Er errötete. Die Meute kicherte. Stotternd antwortete er langsam: „Ich hei...ße Ti...mo.“ Er atmete heftig. „Jetzt stottert der auch noch!“, rief Jan, unser Coolman mit reichem Papa. Immer spendabel von einer Clique gut angezogener Speichellecker umgeben. Wir haben es nicht so dicke. Meine Mutter geht putzen und näht die Kleidung für uns. Sie sagte mir: „Übertreib es nicht mit Äußerlichkeiten. Suche dir echte Freunde mit Herz und Verstand. Klamotten sind nicht so wichtig. Und wenn du etwas entscheiden musst, was du im Moment nicht übersehen kannst, achte auf dein Bauchgefühl.“*

*Timo wird in der Pause von der Jan-Clique umkreist und gemobbt. Jan hatte wieder das Wort: „Hat Mama dich für den ersten Tag feingemacht. Alles Handarbeit und supermodern. Die Klamotten will noch nicht mal die Altkleidersammlung.“ Fast alle grölten. Dann schubste Jan Timo übermütig gegen das Eisengitter. Seine Nase blutete. Das schockierte die feine Sippschaft. Sie lachte nicht mehr. Nur Jan grinste.*



*Ich stand in der Nähe und zitterte vor Wut. Das war zu viel. Ich reichte Timo mein Taschentuch, schrie Jan an, machte ihn im wahrsten Sinne des Wortes zur Schnecke: „Vollidiot, Großmaul, Angeber, Hirni! Du eingebildeter Fatzke. Umgibst dich mit Speichelleckern, gibst an mit dem Geld deines Vaters. Selbst hast du doch noch nichts auf die Reihe gebracht.“ Am liebsten hätte ich ihm eine Ohrfeige verpasst, aber soweit wollte ich mich nicht herablassen. Einige schauten mich ungläubig an. Nicht alle mochten diesen Großkotz. Jan, zunächst sprachlos, schrie: „Geh doch mit diesem Muttersöhnchen! Ihr passt gut zusammen.“ Dann verzog er sich. Seine Fans waren sichtlich geschrumpft. Ich begleitete Timo nach Hause. „Danke“, murmelte er, sonst nichts.*

## **Baum**

*Im Frühling sah ich sie das erste Mal. Sie zeigte mit ihren kleinen Händchen auf mein farbiges Laub und konnte sich nicht satt sehen. Ich ließ mein Laub rascheln und im Wind hin und her wiegen. Es schmeichelte mir, das kleine Mädchen zu entzücken.*

*Ich wartete auf ein Wiedersehen. Die Zeit verging und das Jahr war zu Ende, ohne dass ich sie wieder sah. Vergessen konnte ich sie nicht.*

*Wanderer besuchten mich, und zu jeder Jahreszeit spendete ich Licht und Schatten. Ich wechselte mein Kleid: Im Frühjahr farbig, im Sommer von einem satten Grün und der Herbst vergoldete mein Laub. Im Winter verlor ich die Farbenpracht und eine Schneedecke hüllte mich ein.*

*Viele Jahre später sah ich sie wieder. Es war Frühling und mein Laub zeigte sich im schönsten Kleid.*

*Sie umarmte mich wie einen alten Freund und dann erzählt sie mir ihre Geschichte. Ihre Erlebnisse, ihre großen und kleinen Sorgen und ich hörte zu.*

*Wir verstanden uns sofort.*

*Ich raschelte mit meinen Blättern und ein Blick von ihr sagte mir. Ich verstehe dich.*

*Sie kam immer alleine und vertraute mir ihre Geheimnisse an. Freudige Ereignisse und auch traurige und manchmal weinte sie. Ich raschelte so lange mit meinem Laub, bis wieder ein Lächeln ihr Gesicht erhellte.*

*Der Frühling ging, und der Sommer ließ meine Blätter in allen Farben leuchten. Meine kleine Freundin kam im farbigen Sommerkleid und strahlte mit mir um die Wette.*

*Kam sie einmal nicht, sah ich sehnsüchtig den Abhang hinunter auf das kleine Häuschen mit dem roten Dach. Dort war sie zuhause.*

*Sie war zu einer schönen jungen Frau herangewachsen und sie erzählte mir von einer Begegnung, die sie mit einem jungen Mann hatte.*

*Ich merkte die Veränderung sofort und spürte eine gewisse Zurückhaltung. Hatte sie etwa ein Geheimnis vor mir? Etwas lastete auf ihrer Seele. Sie erzählte es nicht. Ihre Umarmung fiel etwas kürzer aus und meine Blätter raschelten trocken im Wind.*

*Sie verriet es mir nicht. Etwas war geschehen. Ich spürte nur eine Unruhe und auch ein bisschen Enttäuschung.*

*Am nächsten Tag war wieder alles gut. Die Wangen rosig und leuchtend ihre Augen. Die Umarmung war herzlich. Nur ihr Geheimnis vertraute sie mir nicht an. Vielleicht wollte sie mich auch überraschen.*

*Der Sommer verging und ich verlor mein farbiges Kleid. Ich strengte mich an und färbte mein Laub in ein leuchtendes Braun und Rot. Alles für sie.*

*Der Herbst brachte die ersten Stürme, auch das Mädchen kam im wolligen Mantel. Aber die Umarmung war kürzer. Ich wollte sie wärmen und schob meine Äste eng zusammen. Bleib noch ein Weilchen, geh nicht fort.*

*Sie trug ein feuerrotes Schleifenband im Haar und schenkte es mir.*

*Es flatterte im Wind, und ich hatte meine helle Freude daran. Somit hatte ich immer einen Teil von ihr bei mir. Der Winter kam viel zu schnell und außer dem Schleifenband war ich nackt und kahl geworden. Das rote Bändchen hatte die Farbe verloren und hing zerzaust an einem Ast.*

*Dann kam sie, umarmte mich, und ein Kuss verirrte sich auf meinem Stamm.*

*Wehmut und Trauer überfielen mich. Ich hatte verstanden.*

*Am nächsten Morgen kam sie noch einmal, aber nicht alleine. Hand in Hand mit einem jungen Mann. Das also war ihr Geheimnis. Sie hatte sich verliebt.*

*Sie dreht sich nicht mehr um. Weiße Flocken fielen vom Himmel und bedeckten mich mit eisigem Schnee.*



## *Bis morgen*

*Ayşe ist neu in der Klasse. Schüchtern sitzt sie in der Ecke und sagt kein Wort. Unsere Lehrerin erklärt, dass sie aus der Türkei kommt und uns versteht. Nur mit dem Lesen hapert es. Sie beteiligt sich nicht am Unterricht und sitzt da, unbeweglich wie eine Salzsäule. Einige Schüler machen sich über sie lustig. „Die ist eingefroren“, meint Ben. „Nee, die ist einfach nur blöd“, lacht Lisa. Die Lehrerin muss eingreifen. Mir tut Ayşe leid.*

*Auf dem Nachhauseweg versuche ich sie anzusprechen. Ich nenne ihr meinen Namen, erzähle von meiner Familie, und wo ich wohne. Ich rede ununterbrochen. Dann erzähle ich ihr eine Geschichte aus meinem Lieblingsbuch über Pferde. Ist da ein Leuchten in ihren Augen? Mag sie auch Pferde?*

*Dann sind wir an ihrer Haustüre angekommen.*

*Ayşe schaut mich an und sagt leise. „Kannst du mir die Geschichte vorlesen?“*

*„Ja, das kann ich. Aber vielleicht möchtest du sie ja selber lesen.“*

*Ich werde dir helfen.*

*Bis morgen.“*

## ***Die Eiche***

*Die Abendstunde ist die beste Zeit  
zum Walde hinzugehen,  
wo die Eiche steht.  
Hart war ihr Schicksal,  
wie die Narben zeigen.*

*Doch sie ist lebendig,  
kennt so manches Geheimnis,  
wenn still sie hört dem Wanderer zu  
und Liebesschwüre ihre Adern ritzen.  
Mächtig und weise ist sie und  
geduldig von Natur.*

## *Der Trommler*

*Wie jeden Sonntag zwischen 19.00 und 20.00 Uhr muss ich auch heute wieder trommeln.*

*Ich hasse diese Trommel, die Mutter mir schenkte. Weiß mit roten Rauten und einer schwarzen Schnur.*

*Seit Papa bei seiner neuen Perle wohnt, muss ich trommeln.*

*Taram tatam - Ram ta ta tam*

*Langsam steigere ich mich in das immer gleiche fade Spiel.*

*Taram tatam - Ram ta ta tam*

*Mama hat regelmäßig Besuch. Er heißt Don Blizzard! Ist wohl sein Spitzname. Mama nennt ihn jedenfalls so. Er braucht eine Trommel-Behandlung im Malocher-Feinripp. Wenn ich den Kerl schon sehe. Gern würde ich die Schlagstöcke für ein Weilchen auf seinem nackten Hintern tanzen lassen.*

*Ich trommle: Taram tatam - Ram ta ta tam.*

*„Lauter!“, schreit Mama von nebenan. „Lauter!“*

*Mit voller Wucht schlage ich die Stöcke auf die gespannte Tierhaut. Ich weiß nicht, welches Tier ich da quäle. Ich halte kurz inne. Weinerliches Wimmern von nebenan. Sollte Mama diesen Typen zu hart rannehmen? Dann inbrünstiges Ächzen. Ah! Dieser Fettsack genießt es jetzt.*

*„Lauter!“, schreit Mama wieder. „Schlaf nicht ein!“*

*Taram tatam - Ram ta ta tam*



*Meine Finger sind feucht. Sie können die Stöcke kaum noch halten. Meine Ohren habe ich mit Watte zugestopft. Mein Trommelfell hat bereits Risse. Ich leide Höllenqualen.*

*Jetzt ist Schluss! Ich schlage auf die Trommel ein, wieder und wieder. Ich bin außer mir vor Wut. Ich schreie. Ich trete gegen die Trommel. Ich könnte an die Decke springen. So eine Ungerechtigkeit. Wegen so einem Fettsack muss ich trommeln. Nie wieder! Mein Kopf brummt, meine Ohren rauschen.*

*Ich höre das Kreischen der Vögel, das Summen der Bienen, das Brummen von Insekten, das Heulen des Windes, das Gurgeln eines Baches, das Rauschen der Wellen am See, das Tropfen des Regens. Musik in meinen Ohren! Dann reißt die Tierhaut. Ich starre in ein schwarzes Loch, umrahmt von den Fetzen der Haut.*

## *Der Blechtopf*

*Wenn ich groß bin, werde ich Trommler. Immer wenn der große Jahrmarktumzug durchs Dorf zieht, stehe ich in der ersten Reihe. „Bumm, Bumm, Bumm“ tönt die dicke Trommel. Onkel Fritz, der große Starke, geht voran mit der riesigen Trommel. Ich winke ihm zu. Aber noch toller finde ich die Trommler, die hinter ihm gehen. Mit flinken Fingern lassen sie ihre Stöcke auf die Haut der Trommeln schlagen: Schnell, langsam, laut, leise. Meine Hände werden unruhig. Ich klopfe wie gebannt gegen meine Schenkel. Nichts um mich herum nehme ich mehr wahr. Tam, Tam Tamtaram, Tam, Tam Tamtaram. Dann merke ich, wie mir jemand eine Schnur um den Hals legt, an der ein Blechtopf hängt und mir zwei Holzlöffel in die Hand drückt. Und dann: „Tam, Tam Tamtaram, Tam Tam Taramtamtam.“*

*Ich bin selig.*